

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkurten ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Die Haltung Deutschlands in der belgischen Frage.

Berlin, 8. Aug. Zur Widerlegung der in London und Paris über die Haltung der deutschen Regierung in der belgischen Frage verbreiteten Unwahrheiten veröffentlichten wir den Wortlaut der telegraphischen Anweisung an den deutschen Gesandten in Brüssel vom 2. August 1914: Der kaiserl. Regierung liegen zuverlässige Nachrichten vor über den beabsichtigten Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maas-Strede Civet-Namur. Sie lassen keinen Zweifel an der Absicht Frankreichs, über belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die kaiserl. Regierung kann sich der Besorgnis nicht erwehren, daß Belgien trotz besten Willens nicht im Stande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff vorzukommen. Mit dem größten Bedauern würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich erblicken würde, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland dazu zwingen, zur Gegenwehr auch seinerseits belgisches Gebiet zu betreten. Um jede Mißdeutung auszuschließen, erklärt die kaiserliche Regierung das folgende: 1. Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien. Ist Belgien gewillt, in dem bevorstehenden Krieg Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung beim Friedensschluß Gebietsstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfang zu garantieren. 2. Deutschland verpflichtet sich unter obiger Voraussetzung, das Gebiet des Königreichs wieder zu räumen, sobald Friedensschluß ist. 3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einvernehmen mit den kgl. belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzulassen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte. Sollte Belgien den deutschen Truppen feindselig entgegenzutreten, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Maasbefestigungen oder durch Zerstörung von Eisenbahnen, Straßen, Tunneln oder sonstigen Kunstbauten Schwierigkeiten bereiten, so wird Deutschland zu seinem Bedauern gezwungen sein, das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreich gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen können, sondern müßte die spätere Regelung des Verhältnisses beider Staaten zueinander der Entscheidung der Waffen überlassen. Die kaiserl. Regierung gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß diese Eventualität nicht eintreten und daß die kgl. belgische Regierung die geeigneten Maßnahmen zu treffen wissen wird, um zu verhindern, daß Vorkommnisse wie die vorstehend erwähnten sich ereignen. In diesem Falle würden die Freundschaftsbande, die beide Nachbarstaaten verbinden, eine weitere und dauernde Festigung erfahren. Ew. Hochwohlgeboren wollen heute abend 8 Uhr der kgl. belgischen Regierung hieron streng vertraulich Mitteilung machen und sie um Erteilung einer unzweideutigen Antwort binnen 12 Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr, ersuchen. Von der Aufnahme, die Ihre Eröffnungen dort finden werden und der definitiven Antwort der kgl. belgischen Regierung wollen Ew. Hochwohlgeboren mir umgehend telegraphisch Meldung zugehen lassen. Gezeichnet: Jagow. — St. Hochwohlgeboren dem kaiserl. Gesandten Herrn v. Below, Brüssel.

Eine deutsche Richtigstellung russischer Unwahrheit.

Berlin, 8. Aug. Die russische Regierung hat ein Orangebuch über die diplomatischen Verhandlungen vor dem Kriegsausbruch veröffentlicht. Sie stellt darin die Behauptung auf, Deutschland habe den letzten Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys abgelehnt. Diese Behauptung ist un wahr. Deutschland hat im Gegenteil den letzten Vorschlag Sir Edward Greys, Oesterreich möchte nach Befestigung Belgrads und serbischen Territoriums in Verhandlungen eintreten, in Wien nachdrücklich unterstützt. Die hiermit angestrebte Vermittlung wurde aber durch die russische Mobilisation illusorisch gemacht. Ferner behauptet die russische Regierung, die deutsche Regierung habe, während die Verhandlungen im vollen Gange waren, die Mobilisation angeordnet, ein

Ultimatum gestellt und den Krieg erklärt. Diese Darstellung ist falsch. Die russische Regierung stellt die Tatsachen direkt auf den Kopf. Noch am Donnerstag, den 30. Juli wurde dem russischen Minister des Aeußern von dem kaiserlichen Botschafter eröffnet, daß die Vermittlungsaktion der kaiserlichen Regierung fortgesetzt werde und daß die Antwort auf den letzten von dem Berliner Kabinett in Wien getanen Schritt noch ausstehe. Die am nächsten Tage bekannt gewordene Mobilmachung der ganzen russischen Armee und Flotte mußte unter diesen Umständen in Deutschland umsomehr als Provokation wirken, als von dem russischen Generalstabschef wenige Tage vorher dem deutschen Militärattaché versichert worden war, daß im Falle des Ueberschreitens der serbischen Grenze durch die Oesterreicher nur die russischen Militärbezirke an der österreichischen Grenze, nicht aber die an der deutschen Grenze mobil gemacht werden würden.

Die Behandlung der Deutschen in Paris.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist es: Die Ausschreitungen gegen die in Paris anwesenden Deutschen begannen schon vor der Mobilmachung. Schon gegen Ende Juli haben zahlreiche Deutsche um Schutz. Sie berichteten, daß Deutschen nirgends mehr Unterkunft gewährt wurde, daß man sie auf der Straße beschimpfte, daß sie sogar, wenn sie sich an die Polizei mit der Bitte um Unterbringung wendeten, dort in der rohesten Weise abgewiesen wurden. Auch die Bahnen nahmen kein Gepäc mehr von ihnen in Verwahrung. Die Hilfsernte vermehrte sich von Tag zu Tag, sodaß schließlich eine unübersehbare Menge von Menschen auf der Botschaft und dem Generalkonsulat sich als obdachlos meldete. Es wurden ihnen nach Möglichkeit Fahrkarten nach Belgien besorgt. In der Nacht vom 1. auf den 2. August wurde in der Botschaft und dem Generalkonsulat Massenarrest gewährt. Der Höhepunkt der Ausschreitungen wurde am 1. Mobilmachungstag, am 2. ds. Mts., erreicht. Zahlreiche Mächtiglinge meldeten, daß die Wohnungen und Geschäftshäuser der Deutschen in der Stadt gesperrt würden. Überall sah die Polizei mit verführten Armen zu. In vielen Fällen sind nicht bloß die Wohnungen von Deutschen, sondern auch die ihrer Quartiergeber vollständig verwüstet worden. Die Folge war, daß kein Portier mehr einen Deutschen in sein Haus einließ, daß die deutschen Geschäftsangestellten und Dienstmoten massenhaft entlassen wurden, oft unter Einhaftung des Gehalts. Wegen 10 Uhr abends vermehrten sich die Nachrichten über Verwüstungen in der Stadt derartig, daß Schild und Fahnenstange des Konsulats eingezogen wurden, da auf dem Konsulat keine Sicherheit mehr bestand. Am nächsten Tage griffen die deutschfeindlichen Ausschreitungen auf der Straße derartig um sich, daß beispielsweise das Straßenviertel Belleville in hellem Aufruhr war. Die Deutschen wurden von der Polizei in der brutalsten Weise behandelt und von dem jubelnden Publikum in brutaler Weise überfallen. Viele Frauen wurden nach ihrer Absetzung mit Fuhrknechten und Faustschlägen aus dem Polizeibureau hinausbefördert. In den Geschäften wurden den Deutschen alle Lebensmittel verweigert, das Wecheln selbst französisches Papiergeldes wurde durchweg abgelehnt. Auf der Straße verfolgte sie das Publikum und nahm ihnen oft das Gepäc ab, das auf der Straße zerstreut oder verteilt wurde. Infolge der sehr entschiedenen und dringenden Vorstellungen, die der Botschafter Hr. v. Schön bei dem Ministerpräsidenten erhob, gewährte endlich am späten Nachmittag die französische Regierung den obdachlosen Deutschen ein vorläufiges Unterkommen in einer Schule. Die Botschaft und das Generalkonsulat sind über 6000 Deutschen zum Verlassen Frankreichs behilflich gewesen. Der Botschafter und mehrere Botschaftsmitglieder halfen ihnen mit Privatmitteln aus. Etwa 100 Personen, darunter viele Familien mit ihren Kindern, hat die Botschaft die amtlichen und privaten Räume zur Verfügung gestellt, wo nötige Unterkunft und Verpflegung eingerichtet wurden. Die Verpflegung wurde wegen Feindseligkeiten und Kenglichkeit der französischen Bevölkerung sehr schwierig. Als Botschafter Hr. v. Schön sich allein zum Ministerpräsidenten begab, um dort zunächst nachdrücklich um Schutz für die bedrohten Deutschen und für sich selbst zu bitten, und dann den Ab-

bruch der Beziehungen zu erklären, wurde der Botschafter, der schon kurz vorher von französischen Damen gröblich mit Schimpfreden beleidigt worden war, von mehreren verdächtig aussehenden Männern belästigt und bedroht, die auf das Trittbrett des Wagens sprangen und in ihn einzudringen suchten. Hr. v. Schön rief Schutzleute herbei und gelangte unter deren Schutz zum Minister des Aeußern, erhob dort energisch Einspruch wegen des Vorgefallenen und erhielt Genehmigung in der Form von Entschuldigungen mit der Zusicherung ausreichenden Schutzes. Die Abreise des Botschafters mit allem Personal und Familien, etwa 100 Personen, verlief ohne störenden Zwischenfall.

Der Deutschenhaß in Belgien.

Berlin, 8. Aug. Der Brüsseler Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau telegraphiert aus Coch folgendes: Ueber Belgien wurde gestern der Belagerungszustand verhängt. Alle Deutschen wurden gestern Nacht aufgefordert, das Land baldigst zu verlassen. Was sich die letzten Tage in Brüssel ereignet hat, übertrifft alles das, was sich die lächerliche Phantasie ausmalen kann. Seit der Kriegserklärung am Dienstag demolierte der Pöbel die Geschäfte, die Deutschen gehören oder deutsche Produkte anbieten. Jedes Schild mit deutscher Anspielung wurde entfernt und jeder, der ein deutsches Aussehen hat, tötlich auf der Straße angegriffen oder der Spionage verdächtig. Die unwahrscheinlichsten Dinge werden kolportiert und von der Presse verbreitet. U. a. wurde behauptet, daß von deutschen Soldaten der Versuch gemacht worden sei, den Kommandanten der Festung Lüttich, General Demann, der sich wieder gescheit habe, zu ermorden. Auch verbreiteten einzelne Blätter die Nachricht, unsere Soldaten seien mangelhaft verpflegt und ergehen sich in heftigen Angriffen gegen Kaiser Wilhelm. Kurzum der Deutschenhaß wird in der sonatistischsten Weise gepredigt. Fast jede Nacht verlassen Tausende von Deutschen unter dem Schutze des amerikanischen Generalkonsuls seit Donnerstag Belgien über Holland, in ritterlicher Weise von Offizieren und der Bürgergarde beschützt, die seit Freitag endlich beginnt, in Gemeinschaft mit den Stadtbehörden dem Spionagesieber entgegenzuarbeiten.

Schutz der Angehörigen feindlicher Staaten.

Berlin, 7. Aug. Nach den völkerrechtlichen Grundsätzen ist im Landkrieg das Privateigentum von Angehörigen eines feindlichen Staates unverletzlich. Die in Deutschland weilenden Fremden werden also auch, wenn sie einem feindlichen Staat angehören, in dem friedlichen Besitze ihres Eigentums nicht gestört werden. Zum Privateigentum gehören auch aussehende Forderungen. Eine Beschlagnahme dieser Forderungen von reichswegen ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

Schutz der Amerikaner.

Ein Erlass des preussischen Ministers des Innern vom 7. d. M. ersucht die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin, dafür Sorge zu tragen, daß den im preussischen Staatsgebiet weilenden amerikanischen Staatsangehörigen seitens aller Behörden und seitens der Bevölkerung überall größtes Entgegenkommen zu teil wird.

Erntehilfe.

Berlin, 8. Aug. Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt: Sämtliche Landesgüter haben die für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Heugäste den Landwirten besonders zum Einfahren der Ernte zur unentgeltlichen Verfügung gestellt.

Eine verbotene Zeitung.

Berlin, 8. Aug. Trotz wiederholter allgemeiner Warnungen und Hinweise auf die Bekanntmachung des Reichszensors über nicht zu veröffentlichende militärische Nachrichten hat die in Schweidnitz erscheinende „Tägliche Rundschau für Schlesien und Posen“ doch solche Mitteilungen gebracht. Das Weizereferat der Zeitung ist durch das zuständige Generalkommando verboten worden.

Eine nationale Stiftung für die Hinterbliebenen.

Berlin, 8. Aug. Eine nationale Stiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen ist in der Bildung begriffen. Der Minister des Innern und Kommerzienrat Selberg sind in das Präsidium eingetreten. Nähere Mitteilungen folgen.



### Eine Spende des Kaisers.

|| Berlin, 7. Aug. Der Kaiser hat für Zwecke des Roten Kreuzes 100 000 M. und zur Fürsorge für die Familien der Einberufenen gleichfalls 100 000 M. zur Verfügung gestellt.

### Kein Automobil mehr anhalten!

|| Berlin, 9. August. Trotz der von der obersten Seeerleitung seit mehreren Tagen dringend ausgesprochenen Forderung, dem Automobilverkehr keine Schwierigkeiten mehr in den Weg zu legen, wiederholen sich stündlich Mißgriffe von den schwersten Folgen. Auch die Morgenzeitungen berichten wieder von gefangenen Selbstautomobilen. Es gibt weder Selbstautos noch fremde Autos in Deutschland. Jeder, der den freien Automobilverkehr hindert, verurteilt sich am Meer.

### Eine Anerkennung für den deutschen Kaiser.

Budapest, 9. Aug. Ueber die durch den Kriegsausbruch geschaffene politische Lage erklärte Graf Andrássy einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, daß er die höchste Verehrung und das höchste Vertrauen für die männliche Entschlossenheit beuge, die der deutsche Kaiser bewiesen habe. Die Energie seines Auftretens und die imponierende Tapferkeit bildeten an und für sich schon einen entscheidenden Faktor des Erfolges.

### Die Nibelungentreue.

|| Prag, 7. Aug. Das tschechisch-radikale Organ „Geste Slovo“ schreibt zur Lage, wenn jemals Zweifel bestanden hätten, namentlich in der slavischen Welt an der Solidität des österreichisch-deutschen Bündnisses besonders von Seiten Deutschlands, so müßten diese Zweifel heute völlig verschwinden. Das Wort von der Nibelungentreue konnte zur Zeit des Marokkoinzidents als bloße Phrase gelten. Heute aber hat sich dieses Wort in die Tat umgesetzt. Mit diesem Faktum muß man heute rechnen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind die Geschicke der Monarchie und des deutschen Reiches untrennbar verbunden durch ein Bündnis auf Leben und Tod.

### Weitere deutschfreundliche Kundgebungen der Ungarn.

Budapest, 8. Aug. 500 deutsche Reservisten, die aus Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Rumänien über Predeal kommend in Großwardein eintrafen, bildeten den Gegenstand lebhafter Ovationen. Die deutschen Reservisten sangen zusammen mit den jungen Ungarn die Wacht am Rhein. Sie zogen vor die Wohnung des Generalmajors und ließen die beiden verbündeten Monarchen, sowie den Dreieund hochleben. Auch in Budapest waren die Reservisten Gegenstand lebhafter Ovationen am Bahnhof. Eine Sigeunerpelle stimmte Heil dir im Siegerkranz an. Auf der Lokomotive prangten zwei deutsche Fahnen mit der Aufschrift: Ausflug Budapest—Paris—Petersburg. Die Reservisten wurden von dem Publikum gastfreundlich bewirtet.

### Deutsche und Tschechen.

|| Prag, 8. Aug. Ein Prager Blatt bezeichnet die gestrigen gemeinsamen Kundgebungen der Deutschen und Tschechen infolge der Meldungen von der Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien und von der Einnahme Lüttichs durch die deutschen Truppen als ein geschichtliches Ereignis und hebt hervor, daß seit dem Bestehen des nationalen Kampfes Deutsche und Tschechen sich noch niemals so eng aneinander geschlossen hätten, wie am gestrigen Tag, der in großer Stunde alle Völker Oesterreichs einigte.

### Frankreich weist auch die Rumänen aus.

Wien, 9. Aug. Einer Meldung eines Wiener Correspondenz-Bureaus zufolge, erstreckt sich die drakonische Ausweisung Frankreichs Ausländern gegenüber nicht nur auf Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, und Italiener von denen allein 80 000 an die italienische Grenze geschafft wurden, sondern auch auf Rumänen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Aug. Da zwischen bestimmten fremden Mächten Krieg ausgebrochen ist, haben die Regierungen Schwedens und Norwegens durch eine Proklamation erklärt, daß sie beiderseits fest entschlossen sind, während dieses Kriegszustandes jedes für seinen Teil bis zu den äußersten Grenzen Neutralität zu beobachten. Ferner haben die beiden Regierungen verbindliche Zusicherungen ausgetauscht, um zu verhindern, daß der in Europa herrschende Kriegszustand zu feindlichen Maßnahmen einer der beiden Mächte gegen die andere führen könne.

### England annektiert die für die Türkei und Chile gebauten Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 9. Aug. Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß England die dort im Bau befindlichen, der Türkei gehörenden Großlinienschiffe „Sultan Osman“ und „Reschadisch“, sowie zwei für Chile im Bau begriffene von der Türkei angekaufte Zerstörer von 1850 Tonnen in die englische Flotte eingereiht hat. Die neuen Namen der Linienschiffe sind „Aincourt“ und „Erin“. Die Handlungsweise Englands erregt in der Türkei lebhaftes Erstaunen und Protest von allen Seiten.

### Japans Haltung.

Tokio, 8. Aug. Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis hat Japan keine Neutralitätserklärung erlassen. Seine Haltung wird von den Ereignissen auf den Meeren des fernem Ostens abhängen.

### Der Kriegszustand in Aegypten proklamiert.

Kairo, 8. Aug. In Aegypten ist der Kriegszustand proklamiert worden.

### Oberkommandierender der engl. Flotte.

London, 7. Aug. Admiral Sir John Jellicoe ist zum Oberkommandierenden der englischen Flotte ernannt worden. Admiral Madden zum Chef des Marinekriegsstabes.

### Kriegsnachrichten.

|| Berlin, 8. Aug. Die dritte russische Kavalleriedivision überschritt am 6. August die Grenze bei Romeikon, südlich von Eydikühnen, ging aber bei Erscheinen deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück. An der Wiederherstellung der von den Russen in Polen zerstörten Bahnen wird durch die Deutschen gearbeitet. Auch die Brücken zwischen Schoppinich und Sosnowice sind in der Wiederherstellung begriffen. Die Bahn Alexandrowo-Blowlawak ist bereits wieder benutzbar. Die österreichische Kavallerie hat Olsch und Wolbrom besetzt und Fühlung mit den im Russisch-Polen stehenden Grenzschutzdetachements des 6. Armeekorps aufgenommen. Die deutschen Grenzschutztruppen im Oberelßaß sind von feindlichen Kräften, die aus der Richtung Belfort vorgingen, angegriffen worden. Das Vordringen der französischen Truppen ist zum Stehen gekommen. Bei Altkirch gingen sie wieder in der Richtung auf Belfort zurück.

### Ein russischer Kavallerie-Angriff abgeschlagen.

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Eine Grenzschutzabteilung in Biaska schlug den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade ab. Die Deutschen erbeuteten 8 Geschütze und mehrere Munitionswagen.

### Ein abgeschlagener russ. Angriff.

Berlin, 9. Aug. Gestern abend sind 3 Kompagnien Landwehr in Schmalleninggen (3 Meilen östlich von Lütich) von 2 russischen Infanteriekompanien und 1 Maschinengewehrkompanie angegriffen worden. Die Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Jurborg.

### Nachrichten von den Oesterreichern.

Wien, 9. Aug. Die bis Mjehow etwa 30 Kilometer von Kralau vorgebrungenen österreichischen Truppen setzten gestern die Offensive fort und besetzten bis zum Abend Ortshäfen bis ungefähr 40 Kilometer vorwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die Oesterreicher der in feindlichem Gebiet gelegenen Grenzorte Rabywilow, Grenzbahnhof, westlich Lemberg gegenüber Brody, Woletschisch, Grenzbahnhof im östlichen Galizien, und Nowocielica bei Czernowit, der Hauptstadt der Bukowina. Sämtliche Versuche feindlicher Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien einzufallen, wurden abgewehrt. Bei Saloschje, zwischen Brody und Czernowit, wurden bei der Zurückwerfung feindlicher Reiter 4 Kosaken getötet und 2 verwundet. — Die Montenegriner beschossen gestern Nachmittag den Abschnitt Teodo in Bocche di Cattaro. Sie stellten das Feuer, das von den Oesterreichern erwidert wurde, um 6 Uhr abends wieder ein. Das Feuer der Montenegriner war völlig wirkungslos. Die Oesterreicher hatten keine Verluste und ihre Stellungen wurden nicht beschädigt.

### Nachahmenswerte Spenden.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind bisher nachstehende größere Spenden eingegangen: Deutsche Bank-Berlin 150 000 Mark, Dresdner Bank-Berlin 150 000 Mark, Firma S. Bleichröder-Berlin 100 000 Mark, Siemens-Halske-Berlin 100 000 Mark, Delbrück, Schidler u. Cie.-Berlin 80 000 Mark, Wehmer, Kommerzienrat Arnold-Berlin 50 000 Mark, Firma Ise, Bergbau in Arelau, 50 000 Mark. — Kommerzienrat Dr. Georg Heimann, Inhaber des Bankhauses E. Heimann in Breslau, stellte dem Roten Kreuz 50 000 Mark und dem Vaterländischen Frauenverein 10 000 Mark zur Verfügung.

### Ein österreichischer Patrouillenstreik.

Freitag nachmittag fuhr ein Patrouillenboot gegen eine Stelle unterhalb der Trinamündung, wo die Serben vorläufig eifrig an der Befestigung arbeiteten. 20 Meter vom Ufer entfernt sprang ein Unteroffizier der Donauflottille mit 3 Kilogramm Ekrafit beladen über Bord, schwamm ans Land, gelangte unbemerkt an die Befestigung, preschte die Sprengladung hinein und brachte sie mit einer Zündschnur zur Explosion. Die Serben eilten herbei und eröffneten das Feuer, wurden aber von der Mannschaft des Bootes mit Schnellfeuer empfangen, das 4 Feinde niederstreckte, der Marineunteroffizier erreichte unverfehrt das Boot.

### Erfolgreiche Grenzgefechte der Oesterreicher in Galizien.

Die Grenze Mittel-Galizien war am Donnerstag und Freitag der Schaulplatz zahlreicher kleinerer Kämpfe. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der russischen Kriegserklärung versuchten russische Kavalleriepatrouillen und Abteilungen über die Grenze vorzubrechen, wurden aber zum Rückzug genötigt. Auch an der Grenze Ost-Galizien kam es zu kleinen Kämpfen, insbesondere bei Podwoloczyska, wo sich ein österreichischer Posten gegen eine bedeutende Ueberlegenheit behauptete. Auf österreichischer Seite wurden 2 Mann getötet und drei verwundet. Die Russen verloren 30 Tote. Bei Nowosielica erlärten österreichische Truppen die Höhe von Mohile, wo sich ein russischer Korposten in gut verschanzter Stellung befand. Trotzdem der Feind Verstärkungen erhielt, behaupteten die österreichischen Truppen den eroberten Posten gegen die wiederholten russischen Angriffe.

### Ein Zusammenstoß mit der englischen Flotte.

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Ziemlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der kaiserl. Marine übernommene Wäberdampfer „Königin Luise“ beim Minenlegen vor dem Kriegshafen an der Lemfemündung von einer engl. Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphiron“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. Amphiron selbst ist auf eine von der Königin Luise geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der Königin Luise ist ebenfalls ein Teil gerettet.

### Zur Einnahme Lüttichs.

|| Berlin, 9. August. Lüttich ist fest in unseren Händen. Die Verluste des Feindes waren groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt. Der Abtransport von 3000 bis 4000 Kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach den vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

### Ein Franktireurkrieg?

|| Berlin, 8. August. Die von den Kämpfen von Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und erst bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen viele Verwundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Metz aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen angeschossen hat. Es kann sein, daß dieser Vorfall durch die Zusammensetzung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurde, es kann aber auch sein, daß der Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Fälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbitlicher Strenge auch gegen die Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht der feindlichen Staaten zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerfütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu scheitern werden. Vor dem neutralen Ausland aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß es nicht deutsche Truppen waren, die eine solche Form des Kampfes hervorriefen.

### Die Engländer haben von der Hauptstadt Logos Besitz ergriffen.

Berlin, 9. Aug. Wie wir hören, ist vor der Hauptstadt von Logo, Lome, eine starke englische Truppenexpedition von der benachbarten englischen Kolonie Goldküste erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und sämtlicher wehrfähiger Weissen, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutz wichtiger Stationen ins Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter der feierlichen Zusage, die Ordnung zu wahren und das Eigentum zu schützen.

### Die Russen.

|| Kopenhagen, 9. August. Die „National Tidende“ in Stockholm berichtet über die Zerstörung Hangoes (am Eingang in den finnischen Meerbusen) durch die Russen. Die Russen versenkten am Sonntag und Montag einen großen Dampfer im Hafeneingang und ebenso alle Hafentrannen, sprengten die Eisenbahnwerkstätten und die Hafennole in die Luft, steckten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnlinien und sperrten die Einfahrt nach Petersburg durch Minen. Die Einfahrt wird durch Torpedobootsflottilen bewacht.

### Keine eigenmächtigen Hilfsorganisationen.

Täglich erscheinen in den Zeitungen oder als Plakate Aufrufe zu Neugründungen von vaterländischen Vereinen, Freiwilligen-, Jugend-, Schützen-Korps usw. So sehr auch der gute Wille, sich dem Vaterland nutzbar zu machen, anerkannt wird, so muß dringend darauf hingewiesen werden, daß ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen eine Zersplitterung der Kräfte bedeutet. Stehen solchen Gründungen schon im Frieden Bedenken entgegen, so können in Kriegszeiten die zuständigen Behörden, in erster Linie die Hoeredsverwaltung, sich nicht die einheitliche Leitung und die Organisation alles dessen aus der Hand nehmen lassen, was dazu dienen soll, in sachgemäßer Weise je nach dem Bedürfnis die Kräfte zu sammeln und aufzurufen, die dieser oder jener Zweck erfordert. Dringend zu warnen ist besonders auch vor der Bildung von Freiwilligenkorps. Alle die, die freiwillig ihre Kräfte mit der Waffe in der Hand dem Vaterland widmen wollen, sollen sich als Kriegsfreiwillige bei einem Ersatztruppenteil melden.

### Deutsche Kriegserfolge und Italien.

Rom, 9. Aug. Ein soeben veröffentlichtes Telegramm des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes an den deutschen Botschafter, das einen Ueberblick über die deutschen Erfolge gibt und die ausländischen Lügen dementiert, haben



einen tiefen Eindruck hervorgerufen, besonders da hier an der Eroberung Rüttichs gezeigelt wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt war.

### Ausliche Verlustliste.

Berlin, 9. Aug. Auslich wird jetzt die Liste der Gefallenen und Verwundeten aus den Gefechten unserer Grenzschutztruppen bekannt gegeben: Infanterieregiment 18: 3 Tote, Infanterieregiment 41: 1 Toter, Infanterieregiment 59: 5 Verwundete, Infanterieregiment 63: 6 Verwundete, Infanterieregiment 155: 7 Tote, Infanterieregiment 156: 4 Tote, 7 Verwundete, Infanterieregiment 157: 1 Toter, 1 Verwundeter, Infanterieregiment 171: 4 Tote, 1 Verwundeter, Dragonerregiment 14: 2 Tote, 2 Vermisste, 2 Verwundete, 1 Gefangener, Dragonerregiment 22: 1 Toter, 1 Vermisster, Infanterieregiment 7: 2 Tote, Ulanenregiment 14: 1 Toter, 2 Verwundete und Vermisste, 1 Verwundeter, Ulanenregiment 15: 1 Toter, 2 Verwundete und Vermisste. Jägerregiment zu Pferd 3: 2 Vermisste, Jägerregiment zu Pferd 5: 1 Verwundeter, Jägerregiment zu Pferd 11: 1 Verwundeter, Feldartillerieregiment 35: 1 Verwundeter, Feldartillerieregiment 57: 1 Verwundeter.

Ort und Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anfrage das Nachweisedureau des Kriegsministeriums: Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, schriftlich oder mündlich Auskunft. Die Verwundeten sind in guter Pflege.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 10. August 1914.

**Transport Verwundeter.** Um vorsorglichweise Beförderungsmittel für den Transport Verwundeter von den Bahnhöfen in die Refektorien des Württembergers sicher zu stellen, werden Besitzer von Personenkraftwagen, die bereit sind, ihre Wagen zur Verfügung zu stellen, gebeten, sich zu melden. Als Kraftwagenführer kommen nicht mehr dienstpflichtige, auch nicht landsturmpflichtige Führer in Betracht. Auch freiwillige Führer ohne Wagen werden gesucht. Meldung nimmt das Kriegsministerium, Abteilung für Waffen und Feldgerät, Stuttgart, entgegen. Ferner werden nicht mehr dienstpflichtige, auch nicht landsturmpflichtige Führer gesucht, die sich bereit erklären, Automobile bei Sanitätsformationen zu fahren.

**Die Presse und der Krieg.** Nicht die im Interesse der Kriegsführung beobachtete bisher ganz korrekte Zurückhaltung der Presse hinsichtlich des mannigfachen Verlangens eines auf Nachrichten drängenden Publikums ist es, was den Blättern zur Zeit ihre Aufgabe erschwert. Die Ursachen sind ganz realer Natur. Die Einberufung hat die Verleger des Personals beraubt, sodaß da und dort die Schreibmaschinen stillstehen. Bei der gänzlichen Unmöglichkeit, Ersatz zu bekommen, müssen alle verfügbaren Kräfte angespannt werden. Von verschiedenen Blättern ist bereits der Ausfall der Unterhaltungsblätter, der landwirtschaftlichen und anderen Beilagen angekündigt worden. Viele Blätter erscheinen außerdem in beschränktem Umfang und manche kündigen Verkleinerungen an. Die Nachrichten treffen häufig spät ein, doch sollte die Expedition früher beginnen wegen des veränderten Fahrplans. Andererseits hat die geschäftliche Stodung einen großen Ausfall durch Verminderung der Anzeigen gebracht.

**Fürs Rote Kreuz.** Ein schönes Beispiel des Opferwillens hat hier die Museimgesellschaft und der hiesige Schwarzwaldbezirksverein gegeben. Beide Vereine haben für das Rote Kreuz je 50 Mark freiwillig und weitere Mittel für Unterstützungszwecke während des Kriegs bereit gestellt. Dies dürfte manch' anderen Vereinen zur Nachahmung dienen.

**Lehrherrn und Lehrlinge.** Viele der Lehrherrn sind zu den Waffen einberufen worden, dadurch sind vielfach außergewöhnliche Verhältnisse in den Lehrverhältnissen herbeigeführt worden, die zu außergewöhnlichen Maßnahmen Veranlassung geben. Selbstverständlich ist, daß der Kriegszustand an und für sich das vertraglich festgelegte Lehrverhältnis nicht ohne weiteres auflöst. Aber auch von den durch die Verhältnisse gegebenen Gründen zur Auflösung des Lehrverhältnisses sollte nur in der Weise Gebrauch gemacht werden, daß einseitig Angehörigen der einberufenen Lehrherrn, andererseits den Lehrlingen und deren Angehörigen ein wirtschaftlicher Nachteil nicht entsteht. So fordert die Handwerkskammer namentlich alle Handwerkslehrlinge auf, in ihren Lehrstellen zu verbleiben, wenn der Betrieb trotz der Einberufung des Lehrherrn weitergeführt wird. Sie sollen es als eine Ehrenpflicht ansehen, gerade in dieser schweren Zeit dem Meister und seiner Familie die Sorgen zu erleichtern! Für diejenigen Lehrlinge aber, für die eine Beschäftigung in dem Betrieb des Lehrherrn nicht mehr vorhanden ist, ist die Kammer bereit, vorübergehende Arbeitsgelegenheit — auch in der Landwirtschaft — zu vermitteln.

**Auskunftsstelle des Hanja-Bundes während des Krieges.** Aus Berlin wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Der Hanja-Bund errichtet vom 7. August ds. Js. ab für die Dauer des Krieges eine besondere Stelle zur unentgeltlichen Erteilung von Auskünften über wirtschaftliche, gewerbliche und ähnliche Fragen für diejenigen Angehörigen der zu

den Fahnen Einberufenen, welche nicht in der Lage sind, sich des Rates eines Rechtsanwalts zu bedienen. Ueber Gegenstände schwebender Prozesse werden Auskünfte nicht erteilt. Die Geschäftsstunden der bei der Zentrale des Hanja-Bundes, Dorotheenstr. 26, eingerichteten Auskunftsstelle sind bis auf weiteres vormittags von 9 Uhr ab bis nachmittags 3 Uhr.

**Patriotische Tüchtigkeit.** Bewohner hohenzollerischer Orte brachten in der Umgebung von Horb den mit der Eisenbahn beförderten Landwehrmännern Liebesgaben in Gestalt von Erfrischungen. Es wurden im ganzen zwei Zentner Speck, 50—60 Laibe Brot und 500 Portionen Kaffee verteilt. — In Eplingen haben sich über 500 Freiwillige gemeldet, in Stuttgart annähernd 5000, wovon etwa 1000 bis jetzt eingestellt werden konnten. In ganz Deutschland soll die — freilich unbestätigte — Zahl der Männer und Jünglinge, die sich als Kriegsfreiwillige gemeldet haben fast eine Million erreichen. — In Heilbronn hat eine Frau ihren goldenen Ehering an die Sammelstelle abgeliefert. — Der Turnverein in Wurlingen bei Tübingen läßt an die Angehörigen einberufener Mitglieder solange fünf Mark täglich verteilen, bis das verfügbare Vereinskapital aufgebraucht ist. — Die Familie eines Professors in Lauterbach bei Schramberg hat an Ausmarschierende tausend Mark verteilt. Ihr alle anderen, die ihr noch zurückgeblieben seid, geht hin und tuet dergleichen!

**Noch mehr Soldatenhumor.** Ueber dem Abortfenster eines Militäreisenbahnwagens stand zu lesen: „Französische Gefandtschaft“. An einer andern Stelle wiez der Wagen folgende köstliche Speisekarte auf: Quavengoulash, junge Kofaken mit Buttk, Gebratene Spionenschenkel in englischer Senfsauce, Englische Schlappmäuler mit weißer Brühe. Weiter hieß es: „10 Franzosen 10 Pf., in größeren Mengen 10 Proz. billiger“. Dann kam noch eine neue Variation des schon bekannten Versleins: Jeder Tritt — ein Britt! Jeder Stoß — ein Franzos! Jeder Schuß — ein Ruß! Besonders hübsch lasen sich einige Aufschriften auf den Wagen der Stuttgarter Garnison am Nordbahnhof:

Alle Schwaben hauen recht,  
Den Franzosen geht es schlecht:  
Grenadiere 119  
Wollen Euch mal vornherein sehn,  
Musketier 125  
Hauen Euch den Buckel ranzig  
Und die 51. Brigade  
Zieht ins Frankreich zur Parade  
Und anstatt der weißen Hosen  
Zieh'n wir rüber die Franzosen.

**Horb, 9. Aug. (Wie steht's mit der Ernte?)** Bis jetzt nehmen die Erntearbeiten am oberen Neckar einen guten Fortgang; man hilft sich überall getreulich aus. Die Ausichten sind ausgezeichnet. Besonders günstig ist der Umstand, daß die Ernte keineswegs sehr eilig betrieben werden muß, weil heuer verschiedene Fruchtgattungen mit größeren Zeitschnitten als in manchen anderen Jahren schnittreif werden, was bei den verminderten Arbeitskräften als eine große Erleichterung empfunden wird. Bis Gerste, Weizen und Haber soweit sind, ist der Schnitt des Dinkels beendet. Auch das Wetter war bis jetzt günstig.

**Oberndorf, 9. Aug. (Keine Revolver mehr.)** Infolge der zahllosen Nachfragen und der ausschließlichen Beschäftigung der Mauerfabrik mit dringenderen Arbeiten kann vorerst weiteren Bestellungen auf Mauerrevolver nicht entsprochen werden.

**Oberndorf, 8. Aug. (Ordnung und Erhaltung des Nachlasses des verstorbenen Geh. Rats Dr. v. Mauer.)** Unter der Firma „Mauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, ist eine Gesellschaft mit Gesellschaftsvertrag vom 13. Juli gegründet worden, die sich die Verwaltung und Verwertung des Nachlasses des verstorbenen Geh. Rats Dr. v. Mauer zur Aufgabe stellt. Es handelt sich dabei um die Fortführung der Beteiligungen, die Erhaltung des Familienbesitzes, der Familiengruft, die Verwaltung und Fortführung der Mauer'schen Waffensammlung in gemeinsamem Besitz der Nachkommen, sowie die Ueberwachung und Verwertung der Erfindungen des Verstorbenen usw. Die Uebernahme von Beteiligungen ist gestattet. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mk. Die Gesellschafter bringen zur Deckung ihrer Stammeinlagen Erbrechte an den Nachlaß im Werte der Stammeinlagen ein, sodaß durch diese Sacheinlagen die Anteile am Stammkapital voll gedeckt sind. Sekretär Eichhorn hier ist Geschäftsführer.

**Tübingen, 8. Aug. (Versorgte Italiener.)** Gestern vormittag kamen auf dem hiesigen Bahnhof etwa 800 Italiener an, die von Weß ausgewiesen worden sein sollen oder in den Rheinlanden beschäftigungslos geworden sind. Sämtliche Männer, Frauen und Kinder wurden vorläufig auf dem Schloß und in der Reithalle untergebracht.

**Reutlingen, 8. Aug. (Heimkehrende Italiener.)** Ueber Breiten kommend, sind gestern vormittag aus dem Elsaß hier über 600 Italiener eingetroffen, die auf der Heimreise begriffen sind. Ein Erlaß des Oberamts weist darauf hin, daß die Stadt für diese Leute ein bis drei Tage sorgen muß, die Kosten werden evtl. ganz oder doch zum Teil aus

der Staatskasse ersetzt. Das Publikum kommt den Töhen des Südens freundlich entgegen.

**Stuttgart, 8. Aug. (Ab nach England.)** Einer Blättermeldung zufolge ist gestern abend mit einem der wenigen Züge, die jetzt noch für nichtmilitärische Reisende gehen, eine größere Gesellschaft von Engländern und Engländerinnen hier abgereist. Es waren auch mehrere Familien darunter, die schon seit Jahren hier ansässig sind. Die Polizei hatte Vorsorge getroffen, daß die Gesellschaft unbehelligt in ihre Abteile gelangen konnte. Von dem zahlreichen Publikum wurde die ängstlich sich zusammenschließende Gruppe mit neugierigen Blicken gemustert. Freigewählte Ausschreitungen kamen jedoch nicht vor. Die Gesellschaft reiste über Friedrichshafen in die Schweiz.

**Stuttgart, 8. Aug. (Schluß der Ausstellung für Gesundheitspflege.)** Die Ausstellung ist heute endgültig geschlossen worden.

**Stuttgart, 7. Aug. (Stellenlose Italiener.)** Die Zahl der seither in den leerstehenden Gebäuden der Verkehrsverwaltung in der Königsstraße untergebrachten Italiener ist derart angewachsen, daß solche nunmehr auch im Stadion auf dem Cannstatter Wasen einlogiert werden mußten.

**Stuttgart, 8. Aug. (Großer Opferinn.)** Wie vor 100 Jahren zeigt sich auch heute ein Opferinn, der sogar von wertvollem und teurem Besitz sich trennt, um ihn dem Vaterlande zu widmen. Man hört von großzügigen Akten des Reichtums, und es verdient Anerkennung, daß Juwelen, Spitzen usw. im Königsbau von Frauenhand zur Umwertung für die Hilfe der Not des Krieges angeboten werden.

**Stuttgart, 9. Aug. (Fahnenübergabe.)** Der König hat dem hier neugebildeten Kaiserregiment 121 im Wilhelmshaus feierlich eine Fahne übergeben. Eine große Menschenmenge brachte vor dem Palais begeisterte Huldigungen dar.

**Cannstatt, 8. Juli. (Ein nachahmenswertes Beispiel.)** Die Firma Berner & Pfeleiderer hat sich, um den Frauen und Kindern ihrer zum Heer einberufenen Arbeiter die Lebenslage zu erleichtern und den Kriegern die Sorgen für ihre zurückgebliebenen Familien wenigstens teilweise abzunehmen, entschlossen, jeder Frau eines Einberufenen 15 Mark und für jedes Kind unter 15 Jahren 5 Mark pro Monat auszuzahlen. Nach Beendigung des Krieges wird die Firma alles anbieten, um ihren zur Fahne gerufenen Arbeitern die gestörte Existenz wieder aufzubauen.

**Ludwigsburg, 8. Aug. (Todesfall.)** Im Alter von 69 Jahren ist Generalmajor z. D. Ernst S. Happpoldt, Inhaber des Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone, Kommandeur 2. Kl. des Friedrichsordens, Ritter 1. Kl. desselben Ordens mit Schwertern, gestorben. Er hat an den Feldzügen von 1866 und 1870 teilgenommen.

**Beigheim, 8. August. (Ein ausschlagendes Pferd.)** Ein Reservist von hier wurde in Ludwigsburg von einem Pferd so unglücklich getroffen, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

**Heilbronn, 9. Aug. (Tödlicher Unglücksfall.)** Ein 18 Jahre alter Arbeiter ist in einer hiesigen Druckerei in den elektrischen Aufzug geraten und mit dem Kopf eingeklemmt worden. Er ist im Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen.

**Weinsberg, 9. Aug. (Vorsicht!)** In Eberstadt hatten einige Männer davon gesprochen, wie zurückbleibende Frauen sich etwa mit Schusswaffen verteidigen könnten, und einer wollte dem andern einen Revolver anbieten, den er für die Zwecke der Sicherheitswache an der Staatsstraße geladen bei sich trug. Schon als er die Waffe aus der Tasche zog, entlud sich der Schuß und verursachte einem 39jährigen Mann eine lebensgefährliche Verletzung.

**Untertürkheim, 7. Aug. (Großmütiger Sinn.)** In Rotenberg hat ein Hausbesitzer seinen Mietsfamilien, deren Väter im Ausmarsch sind, mitgeteilt, daß er während des Feldzugs keinen Hauszins verlange.

**Kirchheim u. T., 8. Aug. (Das Los der Arbeitslosen.)** Mit der Eisenbahn sind gestern 350 arbeits- und brotlos gewordene Italiener mit Weib und Kind, und mit schwerem Gepäck hierher befördert und in der Volkshalle untergebracht worden. Der Jammer ist groß.

**Friedrichshafen, 8. Aug. (Zwei Erschossene.)** In der Nähe von Unterraderach wurde ein Radfahrer erschossen, der den Anruf eines Postens unbeachtet ließ. Im Kiedlepark wurde ferner ein Posten zur Bewachung des Luftschiffbaus Zeppelin erschossen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 8. Aug. (Vom Obstmarkt.)** Auf dem heutigen Großmarkt war die Nachfrage wieder sehr klein. Es kosteten Johannisbeeren 10—12 Pfg., Stachelbeeren 5—7, Blaubeeren 6—8, Pflirsche 15—25, Kirschen 6—14, Birnen 8—20 Pfg. per Pfund. — Die Zufuhr in Kartoffeln ist wieder stärker; Preis 10 Pfg. per Pfund.

### Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 11. August: Zunächst noch vorwiegend heiter, keine verbreiteten Gewitter, schwül.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.



## Bekanntmachung betr. die Hebernahme der allgemeinen Hilfsfähigkeit durch das rote Kreuz.

In der öffentlichen Versammlung am 7. August 1914 wurde über den Ausbau der Bezirksorganisation für die Liebestätigkeit folgendes beschlossen:

### Ausschuß:

Vorsitzender: Oberamtmann Kommerell  
Sto.: Oberamtsrichter Ushöfer  
Schriftführer: Oberamtsparassier Gaiser  
Kassier: Oberamtssekretär Vollmer

sowie die Vorsitzenden und Sto. Vorsitzenden folgender 7 Abteilungen:

#### I. Abteilung für Beschaffung von Sanitätsmitteln.

Vorsitzende: Fräulein Mayer  
1. Sto. Frau Wohlbold  
2. Sto. Frau Stadtschultheiß Maier

#### II. Abteilung für Verpflegungs- u. Verbandsstationen.

Vorsitzende: Frau Med. Rat Dr. Fricker  
1. Sto. Herr Oberförster Käßler  
2. Sto. Herr Apotheker Schmid

#### III. Abteilung für Sammlung von Geld u. Liebesgaben.

Vorsitzender: Herr Rektor Dieterle  
1. Sto. Herr Schulrat Schott  
2. Sto. Herr Stadtpfarrer Schaiter  
Rechner: Für Liebesgaben: Herr Oberamtspfleger Rapp  
Rechner: Für Geld: Herr Oberamtssekretär Vollmer

#### IV. Für Lazarett und sonstige Krankenversorgung.

Vorsitzende: Frau Med. Dr. Fricker  
1. Sto. Frau Dr. Haader  
2. Sto. Herr Oberförster Käßler  
3. Sto. Herr Apotheker Schmid

#### V. Abteilung für weibliches Krankenpflegepersonal.

(Helferinnenabteilung, Samariterkurs)  
Vorsitzende: Frau Oberamtsrichter Ushöfer  
1. Sto. Frau Oberamtmann Kommerell  
2. Sto. Frau Defan Pfeiderer  
Ärztin: Herr Med. Rat Dr. Fricker  
Herr Oberamtswundarzt Dr. Ulmer

#### VI. Abteilung für männliches Krankenpflegepersonal.

(Krankenpfleger, Sanitätskolonne)  
Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Knobel  
1. Sto. Herr Dentist Holzinger  
2. Sto. Herr Bez. Notar Popp (Schriftführer)  
Ärztin: Herr Med. Rat Dr. Fricker  
Herr Oberamtswundarzt Dr. Ulmer

## Allgem. Ortskrankenkasse Nagold. Bekanntgabe.

Für den zum Kriegsdienst einberufenen Kassenvorwarter hat vorerst dessen Vater

Herr Stadtpfleger Lenz

die Stellvertretung übernommen.

Die Herren Ortsvorsteher ersuchen wir, dafür besorgt zu sein, daß die zum Kriegsdienst einberufenen oder infolge Betriebseinstellung aus der Beschäftigung getretenen Kassemitglieder sofort ordnungsgemäß abgemeldet werden und die Geschäfte der Krankenkasse in geordneten Bahnen ihren Fortgang nehmen.

Nagold, den 4. August 1914.

Der Vorsitzende des Kassenvorstands: Lenz.

**Kindergarderobe**  
Monatschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
Jede Pflanzung 6 Gratis-Beilagen.  
Preis 25 Pf.  
Gratis Quartalsblätter

## VII. Unterstützungsabteilung:

Unterstützung von Angehörigen der Ausmarschirten und Gefallenen (Arbeitsvermittlung, Ausbau der Kleinkinderschulen, Kindertruppen).

Vorsitzender: Herr Defan Pfeiderer  
1. Sto. Herr Oberamtsrichter Ushöfer  
2. Sto. Herr Stadtpfarrer Stiemler (Schriftführer)

Weitere Mitglieder:

a) Für den Bezirk: Frau Rektor Dieterle  
Schulrat Schott  
Oberförster Käßler  
Stadtpfarrer Schaiter  
Herr Landtagsabgeordneter Schaible  
Herr Amtmann Mayer

b) Für die Stadt Nagold:

außer den Benannten noch weiter:

Frau Prokurist Mid  
Postmeister Wurst  
Weinhändler Schuon  
Herr Stadtschultheiß Maier  
Reallehrer Bodamer  
Weinhändler Schuon  
und Herr Kirchenpfleger Weibrecht.

Die einzelnen Abteilungen können sich durch Bewähl verstärken; Mitteilung davon soll dem Vorsitzenden des Ausschusses gemacht werden. Die Abteilungen sollen bei wichtigeren namentlich bei mit größeren Gelbansgaben verbundenen Maßnahmen, die Genehmigung des Ausschusses einholen, welcher wenn nötig und der Ausschub keinen Nachteil bringt, der Zustimmung des Ausschusses sich vergewissern wird. In den einzelnen Bezirksgemeinden sollen die etwa für notwendig erachteten Organisationen ins Leben gerufen werden, wobei die Mitwirkung der Vorsitzenden der Abteilungen erwünscht wäre.

Nagold, den 8. August 1914.

Der Bezirksvertreter des Wärl. Landesvereins vom Roten Kreuz:  
Kommerell, Oberamtmann.

## Die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung ersucht, in den einzelnen Gemeinden die erforderliche Organisation zu schaffen, und hiervon dem Unterzeichneten alsbald Mitteilung zu machen. Sofort wollen sämtliche Familien von Ausmarschirten unter Angabe des bisherigen Berufes des Ausmarschirten und des Truppenteils bei dem derselbe eingetreten ist, in eine Liste verzeichnet werden. Eine Abschrift wolle dem Vorsitzenden der Abteilung VII übersandt werden.

Nagold, den 8. August 1914.

R. Oberamt:  
Kommerell.

## Stadtgemeinde Altensteig. Die Lieferung von ca. 55 cbm Muschel- Kalksteinen

an die Straße nach Egenhausen ist — ev. in mehreren Losen — zu vergeben.

Angebote sind zu richten an  
Oberamtsbaumeister Göbele.

Unterzeichneter hat einen zwei-  
jährigen, sehr scharfen



umständehalber billig zu verkaufen.

Friedrich Gall  
Agenbach D. A. Calw.

## Gaugenwald.

### Anecht-Gesuch.

Ein älterer erfahrener Bauern-  
tucht findet sofort Stelle bei  
Stein.

## Feuerzeuge

für Taschen- und Haus-  
gebrauch  
sowie Ersatzteile  
empfiehlt in verschiedenen  
Ausführungen  
Fr. Henssler  
Flachnermtr. : Altensteig.

## Frachtbriefe

sind zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Hochdorf.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, welche ich bei dem Hinscheiden  
meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters  
und Bruders  
**Friedrich Günther**  
Cementeur  
erfahren durfte, sowie für die Begleitung  
zu seiner letzten Ruhestätte, spreche ich  
meinen herzlichsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin:  
**Christine Günther**  
geb. Burkhardt.

## Gebetbücher

empfiehlt die  
W. Rieker'sche  
Buchhandlung.

## Altensteig.

Herrenanzüge  
Burschen- „  
Knaben- „  
gestrickt u. aus Stoff  
blau Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten  
schwarz und farbig  
empfiehlt billigst  
Frig Bizemann,  
Zug- u. Kleiderhandlung.

# Prima Bruch-Maccaroni

1 Pfund 35 Pfennig, 25 Pfund Kiste Mk. 8.—, 50 Pfund Mk. 15.50

empfiehlt solange Vorrat bestens

E. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.